



**KIRCHE MIT
KINDERN**

LÖWENPOST



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Kirche mit Kindern
in der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig



Rundbrief 04 – August 2018

Hrsg.: Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig,
Arbeitsbereich Kinder- und Jugendarbeit (ajab),
Fachbereich Kirche mit Kindern,
Dietrich-Bonhoeffer-Str. 1, 38300 Wolfenbüttel



Neues aus dem Arbeitsbereich

Herzliche Einladung zum Kigo-Praxistag!

Nun rückt unser landeskirchliches Event im Bereich Kirche mit Kindern mit großen Schritten näher! Am 20.10.2018 laden wir ein zum Kindergottesdienst-Praxistag von 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr in der Christuskirche, Am Schwarzen Berge 18, in Braunschweig.

Endlich wieder ein Kindergottesdienst-Praxistag! Zeit, neue Methoden kennenzulernen und auszuprobieren - Kreatives mitnehmen in die Kindergottesdienste vor Ort - Austausch mit anderen Kigo-Begeisterten - Neue Lieder singen ...

Der Anmeldeflyer mit Kurzinfos zu den Workshops und zum Tagesablauf geht in den nächsten Tagen in alle Propsteien!

5. Godly Play



In diesem Workshop hören die Teilnehmenden die Adventsgeschichte als Godly Play-Geschichte.

Godly Play/Gott im Spiel (www.godlyplay.de) ist ein Konzept für alle Altersgruppen, das sich sowohl spielerisch als auch kreativ mit den biblischen Geschichten und den Traditionen des kirchlichen Lebens beschäftigt. Mit anschaulichem Material wird die Geschichte erzählt und anschließend im Gespräch darüber nachgedacht. Je nach Zeit kann das Gehörte mit Hilfe verschiedener Kreativ-Materialien noch weiter vertieft werden. Eine kleine Erfrischung rundet den Workshop ab.

Die Teilnehmenden erhalten grundlegende Informationen über Godly Play/Gott im Spiel. Das Material für die Geschichte und der Text können als Kopiervorlagen mit nach Hause genommen werden. (Birgit Holstein)

Mittagessens-Pause und Kreativmarkt

Offenes Singen

Und Schluss!

Wer: Alle Kigo-Mitarbeiter*innen

Wo: Christuskirche, Am Schwarzen Berge 18 in Braunschweig

Wann: 20.10.18 von 10.00 Uhr - 14.00 Uhr

TN-Beitrag: 3 €
(Mittagsimbiss, Getränke, Kaffee und Kuchen inkl.)

Es gibt beim Praxistag die Möglichkeit, kleine Materialien zu erwerben, dafür lohnt es, ein wenig Geld dabei zu haben.

Anmeldung: kindergottesdienst@lk-bs.de oder 05331-802570.

Anmeldeschluss: 15.10.2018



Kindergottesdienst-Praxistag

20.10.2018 - 10.00 bis 14.00 Uhr



„St. Martin, Advent und Weihnachten“ - Das Beste aus der Praxis -

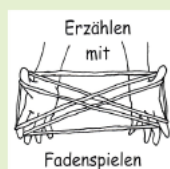
Drei große Themen, die uns „alle Jahre wieder“ im Kigo betreffen. Dazu ein niedrigschwelliges Materialangebot, was sich ohne viel Vorbereitung einsetzen lässt.

Ankommen ab 9.30 Uhr
bei Kaffee und Keksen

Start in den Tag mit Gesang,
Impuls zum Thema und Vorstellung
der Workshops

Workshop-Phase zu den Methoden:

1. Erzählen mit Fadenspielen



Dass man damit auch Figuren der Urvölker machen kann, ist eher weniger bekannt, aber die Grundlage für diesen Workshop.

Wir werden eine einfache biblische Geschichte mit einem Faden, den Händen und Geduld erzählen. Dabei fasziniert dieses einfache Medium und hilft biblische Geschichten einfach zu visualisieren. (Juliane Müller)

Eigentlich kennt sie fast jede/r. Die Fadenspiele, bei denen man früher durch das Abhebspiel den Faden weiterreichte.

Dass man damit auch Figuren der Urvölker machen kann, ist eher weniger bekannt, aber die Grundlage für diesen Workshop.

2. „Ich hör deine Freude“ - Eine Klangwerkstatt zu Lk 2,1-20 für alle Altersstufen -



Klangwerkstatt

Wie hört sich eigentlich Mut an, Verzweiflung und Freude?

In diesem Workshop wollen wir eine Methode vorstellen, biblische Geschichten auf eine besondere Weise zu bearbeiten und zu erzählen.

Im Mittelpunkt steht das Weihnachtsevangelium. Alles was in dieser Geschichte geschieht und was die handelnden Personen empfinden, wird in Töne, Klänge und Geräusche umgesetzt, dazu muss niemand musikalische Vorkenntnisse mitbringen oder ein Instrument beherrschen.

Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Von der Plastiktüte bis zur Zimbel ist alles einsetzbar was sich in Hörbares umsetzen lässt und manchmal ist eben es auch die Stille. (Suse Werkmeister-Natho)

3. Geschichte im Rollenspiel erleben ...



Rollenspiel erleben

Theaterspiel einmal nicht als Aufführung für andere, sondern als gemeinsames Spielen ohne Sprechen und ohne vorherige Probe.

Nach einer kurzen Einführung und Absprachen wollen wir exemplarisch an einer Geschichte diese Erzählform ausprobieren und erleben. (Petra Wesemann)

... ist eine Möglichkeit, in der alle Beteiligten spielerisch in eine Geschichte eintauchen und diese mitgestalten und miterleben können.

4. Erzählen mit Stabfiguren



Erzählen mit Stabfiguren

Stocksteif und doch lebendig

Ein Holz wird zur Katze, ein Zweig zum Baum, ein Löffel zu einem Menschen.

Wer erinnert sich nicht, wie einfache Gegenstände lebendig werden und ganze Geschichten bevölkern.

In diesem Work-Shop könnt ihr einen Eindruck gewinnen, wie man eine einfache kleine Stabfigur herstellen und mit ihr auf der Koffer-Bühne eine Geschichte erzählen kann. (Christoph Berger)

„Aus gutem Grund“ - Rückblick auf die Kindergottesdienst-Gesamttagung

Vom 10. bis 13. Mai 2018 fand die Gesamttagung für Kindergottesdienst in der EKD in Stuttgart statt.

Aus gutem Grund sind 20 Teilnehmerinnen der Braunschweigischen Landeskirche am Himmelfahrtstag mit dem Bus gestartet. Nach 6,5 Stunden Fahrt glücklich im Hotel in Stuttgart gelandet, ging es gleich los: Orientieren im Großstadtdschungel. Wo ist die Liederhalle? Welche U-Bahn führt zum Ziel?

Dank Plan und Orientierung - wo waren eigentlich die Wegweiser „Aus gutem Grund“? - pünktliche Ankunft zur Begrüßung mit „schwäbischen Snacks“. Dann startete auch schon die Eröffnungs-Revue mit Liedern, Worten, Akrobatik und Impulsen. Danach: Müde ins Hotelbett gefallen.



Mit gutem Frühstück am nächsten Morgen gestärkt auf zur Bibelarbeit „Aus gutem Grund hoch hinaus. Wohl dem, der Freude hat an Gottes Wort.“ Vorher noch schnell eine der begehrten AG-Kärtchen für den Nachmittag ergattert und einen Lanyard zum sicheren Aufbewahren der Dauerkarte. Weiter geht es mit Wissensimpulsen: Friedrich Schweitzer referiert erfreulich kurzweilig und prägnant über Kindertheologie und Elementarisierung.

Dann: Zeit zum Mittagessen in der Stuttgarter Sommer-Sonne und weiter im Programm. „Was ist eine Kinderkathedrale?": Spannende, nachdenkliche und kreative Impulse aus Finnland. Vielleicht ein Projekt für die Braunschweigische Landeskirche? Gedanken wandern ins Gepäck, Impulse arbeiten. Zum Tagesausklang „Öffnet Clemens Bittlinger den Kreis“, animiert mit Leichtigkeit zum Mitsingen.

Und schon ist Samstag. „Hop oder Top“ heißt es bei der Bibelarbeit, leider öffnen sich die „Weingärten Deutschlands“ nicht wie erhofft, sondern es bleibt doch sehr trocken.

Dafür danach viel Schwung mit einer Einführung ins Cajon-Spielen und Reinhard Horn, der alle immer noch zum Singen bringt.

Wieder Zeit für gemütliche Mittagspause, Rhythmen und Töne klingen nach, Stimmung „aus gutem Grund“ hoch.

Noch ein Kännchen im Begegnungscafé gegen Spende – wie schön – und weiter im Hospitalhof: Zeit für Kunst. Die Kirche ist zur Atelierkirche geworden, schon viele Spuren wurden im Kirchraum hinterlassen, eigene dürfen hinzugefügt werden: Kunst kommt nicht von Können, sondern von „Künden“ – Verkündigung liegt nicht fern.



Auch: Die heilsame Erfahrung, nicht produzieren zu müssen, sondern lassen zu dürfen und sich einlassen auf einströmende Impulse. Schöne, geschenkte Zeit. Dann: Der Flashmob „aus gutem Grund“ – ein Versuch, aber in überfüllter City machen

Kinderkirchliche dann doch kaum auf sich aufmerksam. Also: Ortswechsel und Abendausklang mit Biergartenatmosphäre, die schwäbische Kultur will auch leiblich genossen werden. Daneben lockt die „Nacht der Bibel“ viele, aber die Entscheidung zwischen schwerer und leichter Kost bleibt frei. Fast erholt und ausgeschlafen geht es in den Sonntagmorgen „Mit Glanz und Gloria“ zum Abschlussgottesdienst. Stimmung findet nicht so recht in die Liederhalle, Nachdenklichkeit schwingt, Erwachsenengottesdienst? Die „Saphirbotschafter“ werden auf die Bühne gerufen und „guter Grund“ wandert in alle Landeskirchen. Am Ende die Marzipan-Herz-liche Einladung nach Lübeck 2022 zur nächsten Gesamttagung.

Was noch? Markt- und Pressezentrum stellt neue Literatur und Praxistipps zum Mitnehmen und Erwerben vor. Kreativmarkt klein und fein lädt zum Mitmachen ein. Orangene Hüpfbälle bewegen sich aus gutem Grund. Oase der Stille als Auszeit. Begegnung und Gespräche am Rande und „Aus gutem Grund“.

Damit ist natürlich längst nicht das gesamte Programm der Gesamttagung wiedergegeben, sondern lediglich ein subjektiver Blick von Pfarrerin Christina Bosse.

Noch mal der Hinweis: Der **orangene Hüpfball** aus dem Logo kann im Fachbereich Kirche mit Kindern zum Preis von 4,50 € käuflich erworben werden.

Themensynode im Mai 2018 - Vorstellung Kirche mit Kindern

„Die Zeit zu beginnen ist jetzt. Für die Zukunft von Kindern, Jugendlichen und Familien in unserer Landeskirche.“

Unter diesem Motto hat sich auch der Fachbereich Kirche mit Kindern mit einem Informationsstand im Foyer des Hauses Hessenkopf vorgestellt. Neuere Erzählmethoden wurden exemplarisch dargestellt, ein Grundsatzpapier „Kirche mit Kindern“ lag aus, außerdem einige

Exemplare des Newsletters „Löwenpost“ sowie der aktuelle Plan für den Kindergottesdienst. Aufkleber mit dem Kigo-Löwen und Save the Date-Karten für den Kindergottesdienst-Praxistag wurden an die interessierten Synodalen verteilt und es gab sogar die Möglichkeit den Hüpfball der diesjährigen Gesamttagung für Kindergottesdienst auszuprobieren und so selbst zum springenden Punkt zu werden. Andreas von Einem und Christina Bosse standen gerne Rede und Antwort zur Arbeit im Bereich Kirche mit Kindern.



„Erzählmethoden und kreative Vertiefung“ - Leo Löwe erzählt



Samstagmorgen. Grrr, ich bin noch nicht wach. Viel zu früh, die Sonne scheint und es ist jetzt schon viel zu warm für mein dickes Löwenfell. Löwen liegen doch am liebsten im Schatten. Und jetzt soll ich in eine Kiste? Noch dazu mit den anderen? Das heißt meine Ruhe habe ich heute auch nicht, grrr. Aber ich weiß ja: Was sein muss, muss sein. Ich bin schließlich der Kindergottesdienst-Löwe und wenn Christina mit mir losfährt, kann es ja nur um

Kindergottesdienst gehen. Na gut, dann ab ins Auto und los geht's.

Oh, wo sind wir denn hier? Ich habe irgendwie gar nichts von der Fahrt mitbekommen, muss wohl geschlafen haben. Und jetzt sitze ich hier in einer Fensterbank in einem Raum, den ich noch nie gesehen habe. Aber: Sieht irgendwie nach Kindergottesdienst aus. Da steht schon ein Stuhlkreis, Tuch, Kreuz und Kerze in der Mitte und Christina sitzt erwartungsvoll da.



Und da kommen sie auch schon, aber komisch: Gar keine Kinder. Die sind ja schon größer, sind das etwa ... Jugendliche? Oh oh, was soll ich denn hier? Mal zuhören, was Christina erzählt.

Aha: „Willkommen zur Kindergottesdienst-Fortbildung“, höre ich. Und dann was von Handpuppen, Erzählen und kreativ Vertiefen – was auch immer das ist. Aber „Handpuppen“ ist mein Stichwort, also soll ich mich wohl mal wieder vorstellen und dann gibt es bestimmt wieder „Demonstrationen“ – das macht Christina ja so gern. Grrr, ich muss sitzen bleiben.

Christina setzt Ronja auf ihren Schoß und dann noch Agatha und den Jammerlappen. Warum darf ich nicht? Ich möchte auch mal wieder „demonstrieren“ – wo ich doch so schön Brüllen kann – grrr. Aber ich weiß ja: Zuhören, nicht dazwischen brüllen, jetzt sind erstmal die anderen dran. Und Ronja kann das ja auch immer so gut, mit der richtigen Erzählhaltung und dem Mund bewegen und der Stimme. Ach nein, die verstellte Stimme darf heute Agatha, der komische Vogel demonstrieren, stimmt, die krächzt immer so schön. Hauptsache, sie kommt mir nicht zu nahe, die redet mir zu viel Quatsch.

Oh, jetzt wird es spannend. Ich darf bei einer Teilnehmerin auf den Schoß. Schön, die ist ganz vorsichtig. Ganz langsam darf ich mein Maul bewegen und erstmal gucken, wie sich das anfühlt. Ja, die mag ich. Und jetzt darf ich auch endlich was sagen. Erstmal nur ganz kurz, aber immerhin. Ich bin da, ich bin wach, grrr! Och, das war's schon wieder?

Schade! Heute sind so viele Teilnehmer*innen dabei, da kommen wir alle mal dran, na gut, muss ich eben wieder zuhören, was Friedolin, Tina, Finchen und die anderen alle so erzählen. Wiwaldi hat natürlich wieder viel zu sagen. Er darf ein „Solo“ spielen – immer muss der Kerl im Vordergrund stehen, grrr. Da hat er zwar mal kurz vergessen, den Mund zu bewegen, aber macht nichts, zu sagen hat er immer was. Ach so, und der Jammerlappen natürlich, zweites Solo. Jammern geht eben immer. So schnell hat er noch nie gesprochen, auch mal schön!

Aber das war es jetzt wohl wirklich für uns. Ich werde zurück in die Sonne gelegt. Naja, Schatten wäre mir lieber, aber zugucken kann ich von hier aus immerhin.

Ach so, da passiert jetzt gar nichts mehr, ich höre nur noch „Mittagessen“. Dann werde ich noch ein bisschen schlafen, Nudeln mag ich nämlich nicht, grrr.



Oh, gut dass ich gerade rechtzeitig wieder aufwache. Da sitzen schon wieder alle im Kreis und jetzt hat jede*r einen Zollstock in der Hand. Jetzt wird's spannend, das hat Christina noch nicht so oft gemacht: „Erzählen nach Maß“ heißt das, weiß ich inzwischen, und da wird mit Zollstock-Figuren eine Geschichte erzählt. Das mag ich! Gut machen die das hier! Ich sehe ein Schiff und Wellen. Bäume und Blumen, Vögel und Fische. Und sogar Häuser und Menschen. Das scheint allen Spaß zu machen.

Und schon ist wieder Zeit für Pause, vielleicht gibt's jetzt mal was für mich? Nein, leider nur Kuchen. Aber ich soll ja auch nicht so viel futtern, sonst wird mein Löwenbauch zu dick.

Gut, also weiter zugucken, was passiert. Ich glaube, jetzt kommt diese merkwürdige „kreative Vertiefung“ und ich lerne endlich, was das ist. Aha, erstmal breitet Christina den Wüstensand aus und erzählt eine Geschichte: Abraham und Segen höre ich. Um Segen scheint es wohl auch hauptsächlich zu gehen, jedenfalls sagen das nun alle. Und jetzt stellen sich immer zwei Leute gegenüber und haben ein Blatt Papier zwischen sich. Dann mischen sie auf einem Teller Farben und malen mit den Fingern. Das sieht ja schön aus! Das werden wirklich Segensbilder - ganz bunt und hell und alle ganz unterschiedlich. Ah, jetzt weiß ich auch was kreatives Vertiefen ist, ich habe ja hingeguckt und zugehört. Jede*r gestaltet das, was ihm in der Geschichte wichtig geworden ist und kann das machen, wie er oder sie will.



Aber so langsam werde ich wirklich wieder müde, ich glaube, ich verpasse nichts, wenn ich noch ein kleines Löwenschlächchen mache.

Ach, schön, ich bin schon wieder zuhause. Das war ein interessanter Tag heute, hoffentlich kommt bald wieder eine „Fortbildung“ - das war das nämlich heute.

Bei Fortbildungswünschen vor Ort sprechen Sie/sprecht mich gerne an!
Telefonisch oder per Mail: kindergottesdienst@lk-bs.de

Neu auf unserer Homepage

Unter kigo-lkbs.de ist Material zu Kindergartenabschluss- und Einschulungsgottesdiensten zu finden. Außerdem an jedem Ersten des Monats eine Kurzandacht zum Monatsspruch.

Literaturhinweise

Das Schatzbuch des Lachens von Charmaine Liebertz plädiert für mehr Humor in der Pädagogik, für eine fröhliche Pädagogik. Zielgruppe sind in erster Linie Eltern, Erzieher*innen und Lehrer*innen, trotzdem habe ich auch für den Bereich Kirche mit Kindern von der Lektüre profitiert. Lachen gehört zur ganzheitlichen Entwicklung des Kindes und kann gezielt gefördert werden. „Lernen und Lachen bilden ein Traumpaar“ - von dieser These geht Liebertz aus und untergliedert ihr Buch in einen Theorie- und Praxisteil. Letzterer enthält lustige Geschichten, Spiele und Lachyoga-Übungen. Auch die persönliche Humor-Entwicklung wird in den Blick genommen.

Schon etwas älter ist **Das Schatzbuch der Herzensbildung** von Charmaine Liebertz. „Der Begriff Herzensbildung macht deutlich, dass die Wissensmenge nicht das ausschließliche Gütekriterium für einen gebildeten Menschen ist, sondern dass er darüber hinaus Schlüsselqualifikationen aus dem Reich des Herzens, der Emotionalität und der Menschenkenntnis braucht.“ So Liebertz in ihrem Vorwort. Am Ende jedes Kapitels stehen Tipps - meistens kleine Spielideen zur praktischen Umsetzung.

Da in der Kirche mit Kindern nun die Suche nach Krippenspielen losgehen wird, empfehle ich **„Der Himmel sucht den Superstar. Neue Weihnachtsspiele für Gemeinde und Schule“** aus dem Verlag Junge Gemeinde. Für eine große Spielergruppe mit vielen Mädchen ist „Noelles Auftrag“ wunderbar geeignet. Dieses Krippenspiel aus Sicht des Engels Noelle ist einfach schön, anrührend und amüsant.

Methodenvielfalt

Erzählen mit dem Erzählbeutel

Ein Erzählbeutel ist eine kleine Tasche, bei der durch mehrmaliges Wenden immer wieder eine andere Außenseite sichtbar ist. Am besten lässt er sich mit zehn verschiedenen Stofflagen herstellen. Einige Erzählbeutel können bestellt werden unter <http://www.storybags.co.uk/>. Meine habe ich selbst entworfen und genäht - im nächsten Jahr werde ich Fortbildungen dazu anbieten.

Hier als Beispiel der Verlorene Sohn mit dem Erzählbeutel erzählt:

Ein Mann lebt mit seinen beiden Söhnen auf dem Land. Beide helfen ihm auf dem Hof. Der Ältere ist mit seinem Leben zufrieden. Er weiß, dass er einmal den Hof übernehmen wird und arbeitet gerne draußen in der Natur.

Der Jüngere aber will etwas von der Welt sehen. „Da muss es doch noch mehr geben als nur tagein tagaus Kühe melken, Schweine hüten und auf den Feldern arbeiten.“ Und so geht er zu seinem Vater und bittet ihn um Geld: „Vater, gib mir doch jetzt schon meinen Anteil am Erbe. Ich möchte in die Welt hinausziehen.“

So geschieht es. Der Jüngere wandert aus in ein fernes Land. Dort lebt er zunächst glücklich und zufrieden. Er findet neue Freunde, feiert viel, führt ein gutes Leben, denn er hat ja genügend Geld. An Arbeit denkt er nicht mehr.

Aber natürlich reicht sein Geld nicht ewig. Auf einmal steht er vor dem Nichts und dazu kommt eine Hungersnot über das ganze Land. Er bittet einen Bürger des Landes um Hilfe. Der schickt ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Allerdings darf er nicht einmal von den Futterschoten der Schweine etwas essen.

Der Sohn hat Hunger. Er denkt an zuhause. Was tun? Soll er es wagen zurück zu kehren? Eigentlich hatte er zuhause doch ein gutes Leben. Und er beschließt, seinen Vater zu bitten als Arbeiter aufgenommen zu werden.

Er macht sich auf den Weg nach Hause. Was würde geschehen?



Bevor er noch irgendetwas zu seinem Vater sagen kann, fällt dieser ihm um den Hals und küsst ihn. Er ist so glücklich, dass sein Sohn zurückgekehrt ist, dass er ein Fest vorbereiten lässt.



Und sie beginnen zu feiern mit gutem Essen und schönen Kleidern.



Der ältere Sohn auf dem Feld hört Musik und Tanz. Was ist da los? Schnell macht sich auf den Weg vom Feld zurück und fragt einen der

Diener, was los ist. Der sagt: „Dein Bruder ist zurückgekommen! Und dein Vater hat vor lauter Freude das gemästete Kalb schlachten lassen.“



Der Ältere wird zornig. Er will nicht ins Haus gehen. Zu seinem Vater sagt er: „Ich habe immer für dich gearbeitet und alles gemacht, was du wolltest. Aber ich habe noch nie ein solches Fest bekommen.“



Da sagt der Vater zu ihm: „Mein lieber Junge, du bist immer bei mir. Und alles, was mir gehört, gehört auch dir. Aber jetzt müssen wir doch feiern und uns freuen: Denn dein Bruder war verloren ist wiedergefunden. Ich liebe euch doch beide!“



Bewährtes aus der Praxis

An dieser Stelle stehen erprobte Kigo- bzw. Krippenspielentwürfe, die gerne verwendet werden dürfen.

Krippenspiele im August? Da einige bestimmt schon mit der Vorbereitung/Suche beschäftigt sein werden, hier zwei von mir geschriebene (noch nicht aufgeführte) Krippenspiele:

Die Hirtenflöte – Krippenspiel für 8 Sprechrollen

Sprechrollen: Erzähler, kleiner Hirte, älterer Hirte (Onkel), Soldat, Holzschnitzer, Maria, Josef, Engel

Requisiten: Flöte, Schaffell, Milchkrug

Das Stück beginnt auf den Feldern von Bethlehem und wechselt in den Ort Bethlehem, geht dann weiter vor dem Haus des Holzschnitzers, 2. Szene im Stall von Bethlehem, 3. Szene in der Nacht auf dem Hirtenfeld, 4. Szene im Stall von Bethlehem.

1. Szene auf den Feldern von Bethlehem und in Bethlehem

Erzähler: Ein kleiner Hirte möchte auf seiner Flöte spielen. Aber, oh Schreck, es kommt kein Ton mehr heraus. Egal, ob er ganz vorsichtig oder ganz dolle hineinpustet: Nichts. Was tun?
Sein Onkel geht mit ihm nach Bethlehem.

Hirte: Dort gibt es einen Holzschnitzer, der kann deine Flöte bestimmt reparieren.

Erzähler: Doch sie kommen kaum in den Ort hinein. Es wimmelt von Menschen, soviel war auf den Straßen von Bethlehem noch nie los.

Hirte (zu einem vorbeieilenden Soldaten): Was ist los?

Soldat: Ja, wisst ihr das denn nicht? Es wurde eine Volkszählung angeordnet, von ganz oben, vom Kaiser. Jeder muss in die Stadt gehen, in der er geboren wurde, und sich dort in die Listen eintragen lassen.

Kleiner Hirte: Wir auch?

Soldat: Ja, natürlich, alle! Macht schnell!



LÖWENPOST



Erzähler: Schnell schlängelten sich die beiden weiter durch die Menschenmenge bis vor die Tür des Holzschnitzers und klopfen an.

Holzschnitzer: Wollt ihr etwa auch ein Zimmer? Ich habe gerade erst ein junges Paar weggeschickt. Die Frau war schwanger und trotzdem: Ich habe keinen Platz mehr.

Hirte: Nein, nein, wir brauchen deine Hilfe. Die Flöte meines Neffen hier spielt keine Töne mehr. Kannst du sie reparieren?

Holzschnitzer: Dann kommt mal rein, ich schaue sie mir an.

Erzähler: Aber was der Holzschnitzer auch versuchte, aus der Flöte kam kein Ton mehr.

Holzschnitzer: Tut mir leid, ich kann euch nicht helfen.

Traurig machen sich die beiden wieder auf den Weg.

Kleiner Hirte: Warte mal, die schwangere Frau, von der der Holzschnitzer gesprochen hat, ich glaube da vorne gehen die beiden. Ich habe da eine Idee!

Er läuft los und hält die beiden auf.

Kleiner Hirte: Wir haben einen alten Schafstall. Der ist gleich dort vor den Toren, zwar nicht besonders schön, aber warm. Genug Heu liegt auch noch darin und eine Futterkrippe, in die ihr das Kind legen könnt. Kommt mit!

2. Szene im Stall von Bethlehem

Josef: Komm, Maria, lass uns mit den beiden gehen. *(Zu den Hirten:)* Da habt ihr ein gutes Werk getan. Ich bin übrigens Josef und das ist meine Frau, Maria, sie wird wahrscheinlich noch heute Nacht ihr Kind bekommen. Ich weiß gar nicht wie ich euch danken soll!

Hirte: Schon gut, der Stall steht doch sowieso leer. Macht es euch nur bequem. Wir müssen nun zurück zu unseren Schafen.

Erzähler: Und so geschah es. Maria und Josef richteten sich ein im Stall zu Bethlehem, die Hirten gingen zurück zu ihrer Schafherde. Nur leider: Die Flöte des Hirtenjungen wollte noch immer keinen Ton von sich geben. Traurig legte er

sie unter sein Kopfkissen, seinen Kopf darauf und schaute in den Sternenhimmel, denn es war inzwischen Nacht geworden.

3. Szene in der Nacht auf dem Hirtenfeld

Erzähler: Auf einmal wurde der Himmel hell. Blendendweißes Licht. Ein Lichtblitz und auf einmal: Stand da ein Engel mitten auf den Feldern von Bethlehem.

Engel: Fürchtet euch nicht. Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Hirte: Das kann nur das Kind sein, das in unserem Stall geboren wurde. Schnell, wir müssen da hin!

Erzähler: Und so suchten sie zusammen, was sie der jungen Familie mitbringen konnten: Ein Schaffell, einen Krug Milch. Der Hirtenjunge packte schnell noch seine Flöte ein. In dem Moment dachte er nicht daran, dass sie ja keinen Ton mehr von sich gab.

4. Szene im Stall von Bethlehem

Erzähler: Im Stall angekommen, legten sie ihre Geschenke in die Krippe und fielen auf die Knie, so angerührt waren sie vom Wunder dieser Geburt. Der kleine Hirte aber zog seine Flöte aus der Tasche, setzte sie an den Mund und: Auf einmal erklang eine wunderschöne Melodie. Die Flöte spielte schöner als je zuvor.

Kleiner Hirte spielt Flötenmelodie

Erzähler: Der ganze Stall war erfüllt von diesen himmlischen Klängen: Christus ist geboren. Das Wunder der Weihnacht ist geschehen!

© Christina Bosse

Von Engeln und Eseln – Krippenspiel in 5 Szenen an drei Orten

Personen: Erzähler*in, Engel Nico, Engel Gabriel, Esel (evtl. als Handpuppe), Josef, Maria, Wirt Kalle, Hirten ohne Text, Engelschor

Kulissen: Wolke, Bethlehem, Hirtenfeld, Stall von Bethlehem mit Krippe

1. Szene – Im Himmel

- Nico (ungeduldig): Jetzt reicht's mir. Ich werde ihn jetzt aufwecken!
- Gabriel: Nein, warte noch. Lass uns weiter von hier oben beobachten. Es wird geschehen, was geschehen muss. Du weißt doch, dass wir möglichst wenig eingreifen sollen.
- Erzähler*in: So schläft der Esel im Stall ruhig weiter. Auch die Hirten mit ihren Schafen haben sich schlafen gelegt. Der Wirt der Herberge in Bethlehem schläft und genauso alle anderen Menschen dort. Selbst Maria und Josef, die nun schon so lange unterwegs sind, haben sich ein ruhiges Plätzchen gesucht, Maria hat sich an ihren Verlobten Josef gelehnt und die beiden sind eingedöst.
- Nico: Aber hier muss doch so langsam mal was passieren. Es kann doch nicht sein, dass die hier alles verschlafen. Die heilige Nacht rückt doch näher!
- Gabriel (schläfrig): Ich weiß. Was kommt, das kommt.
- Nico: So geht das nicht weiter. Ich werde jedenfalls nichts verschlafen. Ich werde ihn jetzt aufwecken, ein bisschen in der Nase kitzeln und ihm dann ein klitzekleines Zeichen geben. Das wird ja wohl noch erlaubt sein.
- Erzähler*in: Vorsichtig schaut sich Nico um, aber Gabriel schläft inzwischen tatsächlich und die anderen Engel sind alle noch mit der großen Chorprobe beschäftigt. Zu der durfte Nico heute nicht, nur weil er beim letzten Mal ein bisschen den Text verdreht und statt „Gloria in excelsis“ „Carola ist ein Gelbfisch“ gesungen hat. Ist doch fast so ähnlich. Naja. Dafür wurde er nun Gabriel zugeteilt zum Bethlehem-Wachdienst.
- Nico: Schöner Wachdienst. Wenn alle alles verschlafen. Müsste der Esel nicht längst bei Maria und Josef sein? Ich werde ihn jetzt aufwecken.
- Erzähler*in: Gesagt, getan. Nico springt hoch, ganz leise natürlich, breitet seine goldenen Engelsflügel aus und flattert zur Erde. Ja, er flattert. Nico ist nämlich noch ein ziemlich kleiner Engel, der immer noch nicht gelernt hat, beim Fliegen seine Flügel ruhig zu

halten. Wie ein Adler, so sagt es Gabriel immer. Aber Nico kann's einfach nicht. Also flattert er eben. Ist zwar ein bisschen anstrengender, aber führt auch zum Ziel.

Nico: So, nun vorsichtig landen auf dem Stalldach. Geschafft. Flügel wieder einklappen und ab zum Esel. Ich höre sein Schnarchen ja bis hier draußen. Aber wäre doch gelacht, wenn mein glockenhelles Engelslachen ihn nicht wecken würde.

Erzähler*in: Und genau das tut Nico. Er stellt sich neben den Esel und lacht. Erst leise, dann immer lauter und dann kitzelt er ihn auch noch in der Nase.

2. Szene – Der Esel macht sich auf den Weg

Esel (*laut*): Hatschi! (*Leiser*): Nanu? Ich habe doch gerade noch so schön geträumt. Von Bergen von goldenem, saftigem Heu, ganz alleine für mich. Was ist denn nun passiert? Steht da wirklich ein Engel in meinem Stall? Träume ich immer noch?

Nico: Esel, du träumst nicht. Ich bin ein wirklicher, echter Engel. Und ich habe einen Auftrag für dich. Trabe schnell vor das Südtor und dann noch einige Meilen nach Norden. Dort findest du ein junges Paar. Maria und Josef heißen die beiden. Maria ist schwanger und schon viele Meilen zu Fuß gelaufen. Bitte trage sie. Das wird eine ganz besondere Geburt werden. Bestimmt brauchen sie auch eine Unterkunft. Dir wird schon etwas einfallen, Esel.

Erzähler*in: Und schon ist Nico verschwunden. Der Esel hört noch etwas, das wie Flattern klingt.

Esel: Flattern? Seit wann flattern Engel? Und überhaupt: Warum eigentlich ich? Ich bin doch nur ein gewöhnlicher grauer Esel. Aber gut, schlafen kann ich jetzt sowieso nicht mehr. Vielleicht tut mir ein schneller Morgentrab ganz gut. Südtor und dann nach Norden, meinte der komische kleine Engel. Also los.

Erzähler*in: Und so geschieht es. Für seine Verhältnisse wirklich schnell setzt sich der Esel in Bewegung. Trabt vor das Südtor und noch einige Meilen weiter und da sieht er tatsächlich ein junges Paar. Erschöpft sehen die beiden aus. Erschöpft und schmutzig und die Frau sehr schwanger.

Esel: Tragen soll ich sie, hat der Engel gesagt. Das mag ein hartes Stück Arbeit werden. Dazu müssen sie aber erst mal wach werden.

Erzähler*in: Vorsichtig nähert sich der Esel den beiden und stupst die Frau vorsichtig mit seiner Nase an. Einmal. Noch einmal.

- Maria (*wacht mit einem herzhaften Gähnen auf*): Josef? Warst du das? Josef! Schau mal, da steht ein Esel. Er sieht aus, als warte er auf uns. Und wir müssen weiter. Es ist schon wieder hell und wir brauchen dringend eine Unterkunft. Ich glaube, mein Kind kommt bald. (*Maria spricht immer schneller.*)
- Josef: Langsam, langsam. Lass mich erstmal wach werden. Dass Frauen morgens immer so viel reden müssen und außerdem: Ein Esel? Wo soll der denn auf einmal herkommen?
- Maria (*ungeduldig*): Josef! Nun werd' endlich richtig wach! Hier steht wirklich ein Esel und er schaut mich so auffordernd an. Oh, jetzt scharrt er sogar mit den Hufen, als ob er uns irgendetwas sagen will.
- Esel (*ungeduldig*): Na klar will ich euch was sagen! Maria, steig auf und Josef: Nimm das Gepäck und dann können wir endlich los. Der Engel hat gesagt, es ist wichtig!
- Erzähler*in: Nur leider verstehen Menschen die Eselssprache nicht. So hören Maria und Josef nur ein lautes: Iiaah!
- Josef: Ist ja gut! Maria, komm, wir müssen weiter. Komm, ich helfe dir, auf den Esel aufzusteigen, dann fällt der Weg dir nicht mehr so schwer.
- Esel (*bei sich*): Na endlich haben's die beiden begriffen. Dann mal los. Ich werde euch schon sicher nach Bethlehem bringen.
- Erzähler*in: Und so geht der Esel in die Knie, lässt Maria aufsteigen und los geht's. Langsam natürlich, damit die Schwangere nicht zu sehr durchgeschüttelt wird und womöglich noch eine Frühgeburt droht. Als Geburtshelfer sind Esel nämlich gar nicht geeignet.

3. Szene – Herbergssuche in Bethlehem

- Erzähler*in: So wird es Mittag und früher Nachmittag, bis die beiden, Entschuldigung Esel: Die drei natürlich oder eigentlich vier, auf dem Marktplatz von Bethlehem ankommen.
- Esel: Was hatte der Engel gesagt? Eine Unterkunft für die beiden. Das könnte schwierig werden, so viel wie hier los ist. Am besten klopfen wir mal bei Kalle, meinem Chef. Dem fällt bestimmt was ein.
- Erzähler*in: Der Esel bleibt genau vor der Tür des Wirtshauses „Zum Goldenen Kalb“ stehen.
- Maria (*schimpft*): Esel, wir müssen weiter. Du kannst doch hier nicht einfach stehen bleiben. Mein Kind kommt bald!

- Josef: Warte mal, Maria. Ich glaube, der Esel will uns schon wieder etwas sagen. Er ist genau vor der Tür eines Wirtshauses stehen geblieben. Bestimmt hat der Wirt hier ein Zimmer für uns. Ich werde mal anklopfen.
- Erzähler*in: So geschieht es. Josef klopft an die Tür des Wirtshauses „Zum Goldenen Kalb“. Einmal, zweimal, dreimal. Endlich öffnet sich oben ein Fenster und ein verschlafenes Gesicht erscheint.
- Wirt Kalle: Was wollt ihr? Ich habe gerade mein Mittagsschläfchen gemacht! Und warum habt ihr meinen Esel bei euch?
- Josef: Wir brauchen ein Zimmer. Meine Frau ist schwanger. Unser Kind kann jeden Moment auf die Welt kommen. Bitte hilf uns!
- Esel: Ich habe die beiden hierhergebracht. Der Engel hat gesagt, ich soll ihnen helfen.
- Erzähler*in: Natürlich versteht Kalle den Esel mal wieder nicht, sondern hört nur ein aufforderndes: Iiaah!
- Wirt Kalle: Ja ja, Esel, du bekommst nachher dein Futter. Aber erstmal zu euch beiden: Habt ihr das Schild am Wirtshaus nicht gesehen? Belegt steht darauf. Ich habe kein Zimmer für euch. Es ist alles voll wegen der Volkszählung. Also werdet ihr wohl auch woanders kein Glück haben.
- Maria (*stammelt*): Aber, mein Kind ...
- Erzähler*in: Schon fließen die ersten Tränen. Seit der Schwangerschaft ist Maria sehr nah am Wasser gebaut.
- Josef (*flehend*): Bitte hilf uns! Du siehst doch, meine Frau kann nicht mehr. Wir sind schon seit Tagen unterwegs!
- Esel (*stampft ungeduldig mit dem Huf auf*): Dann nehme ich die beiden eben mit in meinen Stall. Da ist genug Platz und warm und trocken ist es auch.
- Wirt Kalle: Wartet mal, mir fällt noch etwas ein. Das ist zwar sehr einfach, könnte aber funktionieren. Ich habe dort hinten einen kleinen Stall für meinen Esel. Der ist warm und trocken und genug Stroh für ein bequemes Lager liegt auch noch da. Den könnte ich euch anbieten. Aber dann müsst ihr euer Kind in einem Stall zur Welt bringen.

4. Szene – Im Himmel, Beobachtungsposten von Nico und Gabriel

- Nico (*plappert schnell*): Das war ja eine schwere Geburt, obwohl noch gar kein Kind geboren ist. Dass Menschen aber auch die Eselssprache nicht verstehen können! Immerhin passiert nun was. Maria und Josef

haben eine Unterkunft, der Esel passt auf die beiden auf, das Kind wird in der nächsten Stunde auf die Welt kommen. Nur die Hirten schlafen immer noch, da könnte ich doch ...

- Gabriel (*unterbricht*): Moment mal, Nico! Du wirst gar nichts tun. Ich habe doch gesagt, es wird geschehen, was geschehen muss. Und wie du siehst: Alles ist auf einem guten Wege. Nun ist der Engelschor dran.
- Nico (*leise bei sich*): Puh, Gabriel scheint nicht gemerkt zu haben, dass ich schon einmal kurz auf der Erde war. (*Laut zu Gabriel*): Ok, dann verschwinde ich jetzt zum Chor!
- Erzähler*in: Nico ist schon fast von der Wolke gesprungen als Gabriel ihn am Rocksäum zurückhält.
- Gabriel: Oh, nein, mein Lieber. Du weißt doch: Das ist der wichtigste Einsatz des Chores seit einem Jahrhundert. Da muss jede Silbe ihre Ordnung haben. Du bleibst bei mir auf dem Beobachtungsposten. Und ganz vielleicht darfst du nachher mit, wenn ich zu den Hirten hinabschwebe.
- Erzähler*in: Inzwischen ist es Abend geworden auf der Erde und auf dem Hirtenfeld. Die Schafe stehen in großer Herde friedlich beieinander. Rolf, der alte Hirtenhund, zieht gemächlich seine Runden, und die Hirten ... natürlich: Schlafen. Schließlich ist alles ruhig und die Nacht scheint sternenklar zu werden.
- Nico (*aufgeregt*): Jetzt, Gabriel! Du musst die Hirten wecken! Das Kind ist geboren. Schau mal, wie friedlich der Esel neben der Krippe steht und wie stolz er aussieht. Als wäre es sein Verdienst, dass dieses Wunder Mensch da nun liegt. Und Maria und Josef sehen so glücklich aus. Am besten flattere ich doch selbst schnell zur Erde: Hey, euch ist ein Kind geboren! Das müssen die Hirten jetzt doch wissen!
- Gabriel (*erhebt sich würdevoll*): Jetzt ist es Zeit, Nico. Komm, du darfst mich begleiten. Aber halte dich bitte ausnahmsweise mal im Hintergrund und vor allem: Nicht plappern! Ich kenne meinen Text und genau den werde ich den Hirten nun verkündigen. Ich dulde keine Unterbrechung!

5. Szene – Die etwas andere Verkündigung der Geburt

- Erzähler*in: Und so geschieht es. Naja, fast so. Gabriel schwebt auf das Hirtenfeld und Nico flattert hinter ihm her, aber nicht zum Hirtenfeld, sondern direkt zum Stall.
- Nico (*flüstert*): Esel. Esel, komm mal her. Ich muss dir etwas Wichtiges sagen: Ihr bekommt gleich Besuch. Die Hirten werden gleich erfahren,

dass dieses Kind geboren wurde und dass dieses Kind der Retter der Welt ist. Sorge dafür, dass Maria und Josef keinen Schreck bekommen. Warte, ich streue ein bisschen Sternenstaub über die Krippe und über dich. Dann sieht alles besonders schön aus. Und Esel: Danke!

Erzähler*in: Schon ist Nico wieder verschwunden. In diesem Moment steht Gabriel in seiner eindrucksvollen Verkündigungsengels-Gestalt auf dem Hirtenfeld.

Gabriel (*würdevoll*): Fürchtet euch nicht! Siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und daran werdet ihr ihn erkennen: Das Kind liegt, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe!

Erzähler*in: Als Gabriel sich umschaute, steht hinter ihm nicht Nico, sondern der ganze Himmelschor und natürlich: Nico hat sich eingeschlichen.

Gabriel (*leise*): Oh oh, ich hoffe, er konzentriert sich dieses einzige Mal und macht ausnahmsweise mal keine Dummheiten.

Erzähler*in: Da erklingt es auch schon glockenhell: „Gloria in excelsis. Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ Im nächsten Moment sind Gabriel und der Engelschor schon wieder im Himmel.

Gabriel (*seufzt*): Geschafft! Nun wird die Geschichte ihren Lauf nehmen. Nico? Nico, wo bist du denn schon wieder?

Erzähler*in: Wo soll Nico schon sein. Er sitzt neben dem Stall, gemeinsam mit dem Esel und sie schauen in den Sternenhimmel.

Nico: Das haben wir gut gemacht, oder?

In diesem Moment tritt Maria vor das Stalltor.

Maria: Ihr wart das?

Erzähler*in: In dieser ganz besonderen Nacht, der Heiligen Nacht, konnte Maria nicht nur Engel sehen, sondern auch Esel verstehen.

Maria: Danke ihr beiden! Ohne euch wären wir verloren gewesen. So aber konnte das Wunder der Weihnacht geschehen.

© Christina Bosse

Biblische Erzählfiguren

In diesem Jahr finden noch zwei Werk- und Gestaltungskurse „Biblische Erzählfiguren“ statt. Am **14. und 15. September** sowie am **23. und 24. November**. Aus der Ausschreibung von Annegret Kopkow: „Die Figuren sind ca. 30 cm groß und aufgrund ihres Sisaldrahtgestells beweglich. Ihre Standfestigkeit in allen Positionen verdanken sie ihren Bleifüßen. Ihre Hartschaumköpfe werden individuell geformt. Die Gesichter sind nur angedeutet und lassen viel Spielraum zur Interpretation. Durch ihre Körperhaltungen und Gebärden können die Figuren vielfältige Emotionen ausdrücken. Die Figuren lassen sich leicht in eine andere Gestalt umwandeln, indem die aus Naturstoffen bestehende Kleidung ausgewechselt wird.

In einem Kurs können zwei bis drei Figuren hergestellt werden. Die Herstellung ist ein kunsthandwerklicher Prozess, der sehr arbeits- und zeitintensiv ist. Die fertigen Figuren bereiten jedoch jahrelang Freude und sind nahezu unverwüstlich.

Im Verlauf des Kurses wird auch der Umgang mit den Figuren geübt.“

Anmeldung und weitere Informationen unter: www.annegretkopkow.de

Geschichten zum Selberlesen und Weitererzählen

Eine kleine Note entdeckt die Welt (der Musik)

Es war einmal eine kleine Note. Anna hieß sie, denn ihr Platz war die Notenlinie A. Aber das wusste sie damals noch nicht, denn diesen Platz sollte sie erst viel später bekommen. Erstmal war sie nur eine kleine Note mit schwarzem Kopf und langem Hals.

Anna, die kleine Note, fühlte sich einsam. „Ich bin so alleine“, dachte sie bei sich, „zwar kann ich einen schönen, gerade Ton summen, aber alleine klingt der so langweilig. Und so machte sich Anna auf den Weg. „Da muss es doch irgendwo noch mehr geben, die so sind wie ich. Vielleicht sind die auch einsam.“

Nach einer Weile begegnete Anna einer weiteren Note. Die sah irgendwie anders aus als sie. Den Kopf hatte sie oben und den Hals unten. „Wer bist du denn?“, fragte Anna. „Ich bin Clara und ich klinge so...“ Und Clara summete ihren Ton. Der war höher als Anna's. Anna summete ihren dazu, das klang schon schöner als jede alleine. „Magst du nicht mit mir kommen?“, fragte Anna, „ich bin auf der Suche nach meinem Platz in dieser Welt.“

Und so gingen die beiden gemeinsam weiter, bis sie auf einen weiteren einsamen Gesellen trafen. Dieser sah Clara ähnlich, hatte auch den Kopf oben und den Hals unten. Aber sein Ton: Oh oh, der war ganz schön hoch. Doch als Anna und Clara ihre Töne dazu summten, klang das auf einmal so vollständig. Fast schon wie Musik. Emil hieß der hohe Geselle und er wollte gerne mit Anna und Clara weiterziehen.

So geschah es und wenig später trafen die drei auf eine Tür, in der ein merkwürdiger Schlüssel steckte. „Zieht mich raus“, rief dieser, „ich gehöre nicht in diese Tür. Ich kann ganz andere Dinge aufschließen, ganze Wunderwelten.“ Schnell taten sich drei zusammen und zogen mit vereinten Kräften, bis sie Violino, so hieß der Schlüssel, herausgezogen hatten. „Ich danke euch. Nun kann ich endlich meiner Bestimmung folgen und Melodien erklingen lassen. Ihr drei kommt mir da gerade recht. Wollt ihr mein Eröffnungsakkord sein? A-Moll kann dann erklingen oder ich gebe euch ein kleines Kreuz dazu und schon klingt A-Dur, ganz wie ihr wollt.“

Das wollten die drei sehr gerne und folgten Violino, dem Violinschlüssel auf ein Notenblatt. Wie schön das jetzt aussah. Und auf einmal ging das ganz schnell: Viele weitere Noten kamen dazu, bis eine ganze Melodie dastand. Violino, Anna, Clara und Emil waren der Anfang. Ganze Tonleitern komponierten sich um sie herum. Eine erste Stimme für Trompete war entstanden. Und als die einmal erklang, kamen schnell Posaune, Bariton und Tuba dazu und natürlich auch Flöte und Klarinette. Ein Orchesterstück war geboren. Wie es klingt? Wenn ihr ganz leise seid, könnt ihr es hören.

Leo und Tina



Tina: Du, Leo, weißt du, wo ich im Moment am liebsten bin?

Leo: Ich kann's mir vorstellen. Diese Wärme ist für uns Pelztiere einfach nichts. Ich liege ja am liebsten einfach im Schatten und tue nichts. Einfach faulenzten.

Tina: Aber ich weiß, wo es kühl ist und einfach schön. Ich habe eine neue Kirchenwohnung gefunden.

Leo: Das muss eine besondere Kirche sein. Du kannst ja kaum stillsitzen, so begeistert erzählst du gerade.

Tina: Stimmt! Ich durfte am Sonntag mit in die Petrikirche nach Braunschweig. Oh, wie schön das da war! So viele schöne Verstecke für eine kleine Kirchenmaus.

Leo: Davon musst du mehr erzählen!

Tina: Also: Das ist die Kirche mit dem Hahn. Das wusste Christina sogar noch aus der Grundschule. Ich habe erst gar keinen Hahn entdeckt, aber dann: Oh, wie schön! Über dem Eingang ist ein ganz bunter Hahn. Da musste ich immer wieder hinschauen und dann bin ich erstmal auf die Orgel geklettert, um ganz nah da oben zu sein.

Leo: Grr. Hähne schmecken aber gar nicht gut.

Tina: Du sollst den ja auch nicht fressen. Und außerdem ist das auch gar kein echter Hahn, sondern ein Bild von einem Hahn. Aber so schön! Und dann habe ich noch so viel in der Kirche entdeckt, sogar einen Fisch.

Leo: Schon besser. Fische schmecken lecker!

Tina: Denkst du eigentlich nur ans Fressen? Auch der Fisch war kein echter, sondern ... Nö, das möchte ich noch gar nicht verraten. Das wird nämlich im nächsten Jahr spannend. Da dürfen ganz viele Kinder in die Petrikirche kommen. Das wird dann für einen Monat ihre Kirche.

Leo: Eine Kirche nur für Kinder?

Tina: Genau. Kinderkathedrale¹ heißt das dann. Und wir dürfen bestimmt auch dabei sein. Ich freu mich schon!



¹ Genauere Infos folgen!



Impressum

Herausgeber:

Fachbereich Kirche mit Kindern des Arbeitsbereiches Kinder- und Jugendarbeit in der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig, Dietrich-Bonhoeffer-Str. 1, 38300 Wolfenbüttel, Tel.: 05331-802570; Mail: kindergottesdienst@lk-bs.de
Homepage: www.kigo-lkbs.de

Inhalte und Texte:

Pfarrerin Christina Bosse, Beauftragte für Kindergottesdienst/Kirche mit Kindern und Konfirmandenarbeit in der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig.

Layout:

Eva Malyga-Engemann

Versand per Mail an alle Propsteien, Pfarrämter, Diakone und Kindergottesdienst-Beauftragten der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig und an alle Interessierten

#578306